

Die Interpretin

Hanni Liang, Klavier & Konzertdesign

Hanni Liang versteht Konzerte als offene Begegnungsräume. Sie ist bekannt für ihre kreativen Konzertkonzepte, in denen sie mit künstlerischen Mitteln gesellschaftliche Themen aufgreift und zu Dialog und Diskussion anregt. Mit künstlerisch-sozialen und partizipativen Projekten setzt sich die Konzertgestalterin für ein humaneres Miteinander und eine zukunftsorientierte, nachhaltige Gesellschaft ein.



Hanni Liang wuchs in Bielefeld in einer Nicht-Musikerfamilie auf und erhielt ihren ersten Klavierunterricht mit acht Jahren. Nach raschen Fortschritten wurde sie als Jungstudentin in die Klavierklasse von Barbara Szczepanska aufgenommen. Ihr Klavierstudium und einen zusätzlichen Abschluss in Medienmanagement absolvierte sie an der Robert Schumann Musikhochschule Düsseldorf sowie an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover, dort unter maßgeblichem Einfluss von Bernd Goetzke. Ihr Konzertexamen im Fach Klavier machte sie bei Matthias Kirschner an der Hochschule für Musik und Theater in Rostock.

Hanni Liang arbeitet u. a. mit Komponisten wie Manfred Trojahn und York Höller zusammen sowie mit Musiker:innen wie Maria João Pires. Die Pianistin gibt internationale Konzerte, u. a. trat sie beim Internationalen Chopin-Festival in Warschau, beim Tianjin Piano Festival, in der Forbidden City Concert Hall Beijing, in der Qintai Concert Hall Wuhan, im Mariinsky-Theater oder beim Trans-Siberian Art Festival auf. Sie ist bei Musikfestivals wie dem Mozartfest Würzburg, den Ludwigsburger Schlossfestspielen, dem Heidelberger Frühling und dem Schumannfest zu erleben und debütierte bereits mit der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen und mit dem Ersten Klavierkonzert von Franz Liszt in der Elbphilharmonie.

Im Oktober 2022 trat sie an der Hochschule für Musik und Theater München die Dozentenstelle für Konzertdesign an.



Aviso

DO, 11. Juli | 19 Uhr
Stefaniensaal

BACH SOLO

Bach: Fantasie und Fuge in g, BWV 542 / Präludium und Fuge in C, BWV 870 und in F, BWV 880 / Komm, Heiliger Geist, BWV 651 / O Mensch, bewein' dein' Sünde groß, BWV 622 / Präludium und Fuge in Es, BWV 552 / Ausschnitte aus „Goldberg-Variationen“, BWV 988

Cameron Carpenter, Orgel

Bach war ein unerreichter Virtuose an der Orgel. Und wenn Cameron Carpenter spielt, spüren wir das.



DIE STYRIARTE WIRD MÖGLICH DURCH GROSSZÜGIGE FÖRDERUNG VON



HAUPTSPONSOR



PRESENTING SPONSOR



SPONSOREN



Impressum

Steirische Kulturveranstaltungen GmbH, Palais Attems, Sackstraße 17, 8010 Graz



STYRIARTE

Die steirischen Festspiele

MO, 8. Juli 2024 | 19 Uhr | Minoritensaal

.PULS

1. UNMITTELBAR

Musik bringt uns in verschiedene Sphären. Sie ist Ausdruck vieler Emotionen, die unmittelbar zu spüren sind. Zwei Werke, die wohl unterschiedlicher nicht sein könnten, entspringen aus den Kräften der Natur. Die Vogelgesänge des Alltags, das Rauschen der Umgebung, eine Landschaft, in der die Zeit stehen bleibt, bis schließlich der kraftvolle Ausbruch kommt. Direkt. Extrem. Vielleicht schwer zu ertragen, weil so expressiv.

John Cage (1912–1992)

In a Landscape

Galina Ustvol'skaja (1919–2006)

Sonate Nr. 6

2. UNERHÖRT

„Stille ist vollkommene Musik“ – Dieser von Arvo Pärt stammende Satz zeichnet den zweiten Teil. Schließen Sie Ihre Augen. Atmen Sie tief ein und aus. Nehmen Sie ihren eigenen Puls, die Atmung ihrer Mitmenschen und die Geräusche ihrer Umgebung wahr. All das ergibt die Musik in der Stille. Hören Sie ganz weit nach innen und zugleich nach außen, und wenn Sie Ihre Augen wieder öffnen, wenn die Stille durch Klavierklänge weitergeführt wird, was nehmen Sie dann wahr?

John Cage

4'33

Johannes Brahms (1833–1897)

Intermezzo in A

aus „Sechs Klavierstücke“, op. 118

3. MACHT DER MUSIK

Was ist Musik? – „Geschichten. Schöne, traurige, freudige und unfreudige“ Geschichten, die uns von klein auf begleiten. Ihre Klänge stiften Verbundenheit, wecken Erinnerungen und Sehnsüchte und bringen uns in den Moment, in dem das Gestern mit dem Morgen im

Hier und Jetzt verschmilzt. Sie können uns dabei unterstützen, dort die Stimmen zu erheben, wo wir glauben, stumm zu sein. – Denn das kann Musik: etwas sagen, ohne es zu sagen.

Ethel Smyth (1858–1944)

Klaviersonate Nr. 2 in cis

Chen Yi (*1953)

Variations on „Awariguli“

Hanni Liang, Klavier & Konzertdesign



Liebes Publikum!

Musik verbindet – im wahrsten Sinne des Wortes: Neueste Erkenntnisse zeigen, dass sich Herz- und Atemfrequenzen beim gemeinsamen Musikhören synchronisieren. Der Puls folgt der Musik. Haben Sie im Konzert schon einmal auf Ihren Puls geachtet?

Gemeinsam wollen wir heute Abend in drei Akten tief in uns hinein- und gleichzeitig ganz weit hinaushören. Was macht die Musik mit uns als Individuen und was macht sie mit uns im Miteinander, als Gemeinschaft, die sich in diesem Moment an diesem Ort zusammenfindet?

Ich glaube fest daran, dass Musik Fragen stellen kann. Dass das Konzert eine Galerie der Gegenwart sein kann, die uns herausfordert zu reflektieren und zu hinterfragen. Es geht mir vor allem darum, Kontexte zu bauen, die Brücken ins Hier und Jetzt bilden – und dies mit kleinen Mitteln. Denn die Kraft der Musik braucht keine Verstärkung: Es geht vielmehr um die Frage, was diese mit uns, die sich heute hier im Konzert verbinden, zu tun hat.

So freue ich mich sehr, Sie alle mit auf diese Reise mitzunehmen – mit und durch Musik.

Hanni Liang

Aviso

DI, 16. Juli | 19 Uhr
Stefaniensaal

À LA CARTE

Franz Schubert: Klaviersonate in B, D 960

Fazil Say: Eigene Stücke „à la carte“

Fazil Say, Klavier

Fazil Say, der Pianist, Komponist und Bürgerrechtler aus der Türkei, serviert Musik nie wirklich „à la carte“. Nichts steht bei ihm vorgefertigt in der Speisekarte. Alles wirkt spontan, unberechenbar, unfassbar authentisch und gegenwärtig. In der großen B-Dur-Sonate von Schubert rührt er an die letzten Dinge des Lebens. In seiner eigenen Musik erzählt er vom Heute, wie nur er in Musik erzählen kann.

